

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Wohngruppe Lünen Vogelscher 44534 Lünen

Rechtliche Grundlagen

Die KIWO Jugendhilfe GmbH hält in Lünen-Alstedde eine Wohngruppe nach § 34 SGB VIII vor, und wenn die Hilfe geeignet scheint, auch im Rahmen des § 35a SGB VIII.

Standort

Die Stadt Lünen liegt im nord-östlichen Bereich des Ruhrgebiets, im Kreis Unna. Rund 90.000 Menschen leben in Lünen. Die Wohngruppe liegt zentral in Lünen-Alstedde, ca. 2,5 km vom Hauptbahnhof und der Innenstadt entfernt. Die nächste Bushaltestelle ist fußläufig 5 Minuten von der Wohngruppe entfernt.

Räumlichkeiten und Lebensraum

Die Wohngruppe bewohnt ein großes Haus mit offenem Außengelände. Es bestehen günstige Anbindungen an den öffentlichen Nahverkehr, Schulen und Freizeit- und Sporteinrichtungen.

Die allgemeinmedizinische, fachärztliche und kinderärztliche Versorgung ist vor Ort sichergestellt; ebenfalls ist die Anbindung an niedergelassene Kinder- und JugendpsychotherapeutInnen und weitere therapeutische Fachrichtungen in Lünen und Umgebung gewährleistet.

Die Wohngruppe liegt im Einzugsgebiet der Kinder- u. Jugendpsychiatrien Hamm und Datteln. Im Rahmen der Krisenintervention ist die Klinik in Hamm zuständig.

Das Gebäude mit ehemals 6 Wohnungen wurde für die Nutzung als Wohngruppe teilweise umgebaut.

So befinden sich im Erdgeschoss ein Wohnzimmer, ein Speiseraum, das Büro und ein Besprechungszimmer, sowie die Küche und Sanitärbereiche.

In den beiden Obergeschossen befinden sich die Einzelzimmer der Kinder und Jugendlichen, sowie das Bereitschaftszimmer, Freizeiträume und Bäder.

Neben Vorrats- und Abstellräumen finden sich im Untergeschoss ein Werkbereich, sowie 2 weitere Räume, die für Sport und andere Freizeitaktivitäten zur Verfügung stehen.

Durch die Struktur des Hauses ergeben sich 4 Wohnbereiche, die es erlauben sich zurückziehen zu können.

Raumaufteilung:

Erdgeschoss:

- 1 Wohnzimmer
- 1 Esszimmer
- 1 Küche
- 1 Büro
- 1 Besprechungsraum

1. Obergeschoss

- 6 Einzelzimmer
- 1 Spiel- und Kreativraum
- 1 Nachtbereitschaftszimmer
- 2 Abstellräume
- 2 Bäder mit WC/Dusche/Wanne
- 2 WCs
- 2 Balkone

2. Obergeschoss

- 6 Einzelzimmer
- 1 Spiel- und Kreativräume
- 1 Küche
- 1 Abstellraum
- 2 Bäder mit WC/Dusche/Wanne
- 1 Bad mit WC/Dusche
- 1 WC
- 2 Balkone

Untergeschoss

- 2 Sport/Mehrzweckräume
- 1 Werkraum
- 1 Fahrradkeller
- 1 Waschkeller
- 4 Abstell- und Vorratsräume

Zielgruppe

Die Wohngruppe ist gemischtgeschlechtlich und nimmt Kinder und Jugendliche im Alter von 6 - 15 Jahren, je nach aktueller Altersstruktur, auf.

Gründe für eine Aufnahme können sein:

- Verhaltens- und Bindungsstörungen
- unzureichende emotionale Versorgung
- mangelnde Versorgung bezüglich der Absicherung ihrer Grundbedürfnisse
- Störungen im Familien- und Bezugssystem
- ein defizitäres Selbstbild

Zielsetzung

Während der Zeit in der Wohngruppe geht es um

- das Erfassen der Lebenserfahrungen und Lebensrealitäten (Wer bin ich?)
- das Verständnis für die eigene und die Familiengeschichte (Wie bin ich so geworden? Was hat Einfluss auf mich genommen? Wo und wie habe ich Einfluss genommen?)
- die Erarbeitung einer Perspektive (Wohin kann/ will ich gehen?)

Es gilt zunächst eine „Bestandsaufnahme“ mit dem Kind und der Familie zu erarbeiten, um zu erkennen, welche Entwicklungen das Kind und seine Familie durchlaufen haben, welche Ressourcen zur Entwicklung und Veränderung vorhanden sind und welche Hemmnisse und Grenzen existieren.

In einem weiteren Schritt geht es darum, die bestmöglichen Förderungs- und Entwicklungsbedingungen für das Kind und die Familie aufzuzeigen und deren Erarbeitung zu planen und umzusetzen.

Abschließend können die Vorbereitungen für eine Rückführung in die Herkunftsfamilie beginnen.

Sollten die Voraussetzungen hierfür nicht zu erarbeiten sein, so wird auf eine größtmögliche Verselbstständigung hingearbeitet. Bei jüngeren Kindern, die entsprechend bindungsfähig sind besteht die Option einer Vermittlung in eine Pflegefamilie oder Erziehungsstelle.

Pädagogische Arbeit

Die Gruppe bietet den Kinder und Jugendlichen, sowie deren Familien ein verlässliches Beziehungsangebot. Ein Teilaspekt ist hierbei das „Bezugserziehersystem“.

Wichtige Bestandteile in der pädagogischen Arbeit sind:

- eine positive, verlässliche Beziehungsgestaltung
- eine offene und direkte Kommunikation
- transparente Regeln und Abläufe
- Stabilisierung (Vertrauen fassen, Ängste überwinden, etc.)
- Ressourcenarbeit (eigene Stärken erkennen und verstärken)
- Selbst- und Fremdreiflexion
- Ermöglichung von Selbstwirksamkeit durch höchstmögliche Teilhabe an der eigenen Lebensgestaltung
- Verbesserung der Selbst-, Fremd-, und Körperwahrnehmung

Eine klare Alltagsstruktur bietet Halt und Orientierung.

Bei der Unterbringung von Kindern und Jugendlichen geht es um eine Verbindung von Alltagserleben mit pädagogischen Angeboten, um Entwicklung zu fördern.

Diese wird entsprechend dem Alters- und Entwicklungsstand, dem Reifeprozess, der Veranlagung und Einsichtsfähigkeit, der Eigen- und Selbstständigkeit des Kindes oder Jugendlichen begleitet und gefördert.

Die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wird unterstützt durch soziales Lernen in der Gruppe, Begleitung der schulischen Förderung, individuelle Angebote in der Freizeit und gemeinsame Aktivitäten.

Dadurch kann jedes Kind, jede/r Jugendliche lernen, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und zu formulieren, Bedürfnisse anderer zu respektieren, Konflikte zu lösen, neue Erfahrungen zu machen und Autonomie zu erlangen.

Um das Ziel der Rückführung der Kinder und Jugendlichen in ihre Herkunftsfamilie bzw. eine gelungene gemeinsame neue Perspektiventwicklung zu erreichen, ist eine Arbeit mit den Eltern an Verbesserungen der Erziehungsbedingungen unumgänglich.

Ausgehend von der Grundannahme, dass kindliche Auffälligkeiten Resultat von Problemen und Schwierigkeiten in der Familie sind, ist für eine erfolgreiche Arbeit mit dem Kind eine entsprechende Arbeit mit den Eltern unverzichtbar.

Der Kontakt zum Elternhaus ermöglicht ein gegenseitiges Kennenlernen und die Herstellung einer vertrauensvollen, belastbaren Beziehung zwischen der Familie und den MitarbeiterInnen.

Wichtig für die Arbeit ist nicht nur eine Motivation der Eltern, die lediglich auf ein „Reparieren“ des auffällig gewordenen Kindes abzielt, sondern die Bereitschaft zu einer Zusammenarbeit, die die ganze Familie mit einbezieht. Hierzu gilt es, die Familie zu ermutigen und zu befähigen.

Aufnahme

Eine Aufnahme findet nach den Vorgaben des Aufnahme- und Belegungsmanagements der Konzeption und Leistungsbeschreibung der KIWO Jugendhilfe statt.

Ausschlusskriterien

Kinder und Jugendliche mit einer manifesten Alkohol- oder Drogensucht, sowie gravierenden Impulsausbrüchen und Kontrollverlusten können in diesem Setting nicht aufgenommen und betreut werden.

Elternarbeit

Die Eltern- und Familienarbeit hat wesentliche Bedeutung für den Entwicklungsprozess des Kindes.

Die Eltern sind die wichtigsten Menschen für ihre Kinder und sind nicht durch professionelle Pädagogen zu ersetzen. Sie behalten ihre Erziehungsverantwortung soweit es geht. Sie und die weiteren Familienmitglieder werden, wenn möglich, weitgehend in die Arbeit mit einbezogen.

Als Elternarbeit wird jede Art des Austausches zwischen Mitarbeitern der Gruppe und den Eltern verstanden.

Ziel ist es, die Eltern in ihrer zentralen Rolle für ihre Kinder zu belassen und sie in den Alltag ihres Kindes einzubeziehen. Dabei gilt es mit den Familien und einen vertrauensvollen und konkurrenzarmen Rahmen zu schaffen.

Die Eltern bleiben verantwortlich für ihr Kind. Dies wird erlebbar durch eine wertschätzende und anerkennende Haltung der MitarbeiterInnen der Familie gegenüber, durch eine geplante und regelmäßige Einbeziehung der Eltern und der anderen Familienmitgliedern in Form von regelmäßigen Gesprächen.

Die Gruppe ist ein zeitlich befristeter Aufenthaltsort für die Kinder. Sie trägt zur Entlastung der familiären Situation bei. Die Gruppe übernimmt dabei elterliche Funktionen, die sie im Laufe der Hilfe zunehmend wieder an die Eltern zurückgibt. Der Verlauf der Hilfe ist strukturiert und verläuft in Phasen.

Methodisch lässt sich die Eltern- und Familienarbeit wie folgt beschreiben:

Kennenlernen

- Einblick in den Alltag der Gruppe und der Familie
- Einblick in das häusliche Umfeld der Familie
- Anamnese

Information/ Austausch

- gemeinsame Reflexion des Prozessverlaufs
- organisatorische Absprachen
- Kontaktpflege
- Telefonate

Erfahrung/ Erleben

- angeleitete/begleitete Übernahme von Aufgaben durch die Eltern
- Kontakte der GruppenmitarbeiterInnen in der Familie
- Vorbereitung und Reflexion von Besuchskontakten

Beratung

- Beratung der Eltern zu bestimmten Erziehungsfragen

A. Leitgedanken

Nach § 1 SGB VIII ist das Recht eines jeden jungen Menschen auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung in erster Linie Aufgabe der Eltern.

Die §§ 27 ff SGB VIII sind Hilfen zur Erziehung.

Gemeint ist nicht die Hilfe an das Kind zur Selbsterziehung, sondern die Hilfe für die Eltern zur Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrags, die über die Eltern dem Kind zu Gute kommt.

Die Hilfestellung knüpft am System Familie an und ist zugleich kind- und elternorientiert mit einer unterschiedlichen Schwerpunktsetzung entsprechend dem erzieherischen Bedarf im Einzelfall.

B. Verhaltensweisen / Symptome

Auffällige und problematische Verhaltensweisen wie Aggressionen, delinquentes Verhalten, Lern- und Leistungsstörungen und weitere Symptome, die beim Kind beobachtbar sind, führen häufig zu der Überlegung eine Hilfe zur Erziehung einzurichten.

Die gegenwärtigen Störungen stehen mit den gestörten Entwicklungs- und Lernprozessen der Lebensgeschichte in einem kausalen Zusammenhang. Dabei kommt der Befriedigung der Grundbedürfnisse wie Hunger, Durst und der Befriedigung der emotionalen Grundbedürfnisse eine wesentliche Rolle zu.

C. Entwicklungspsychologie

Diese Grundlagen und Zusammenhänge werden in der Entwicklungspsychologie dargestellt. Sie beschreibt die Wichtigkeit eines affektiv warmen, dem Kind zugewandten, seine Bedürfnisse respektierenden Milieus.

Eine stabile und gute familiäre Atmosphäre mit emotionaler Verbundenheit, Förderung von Autonomie der Familienmitglieder, eindeutiger Kommunikation, konsequenter Erziehungshaltung und klarer Aufgabenverteilung liefert beste Entwicklungsbedingungen, auch bei ansonsten belastenden Risikofaktoren.

Ausgehend von den Erkenntnissen der Entwicklungspsychologie, dass kindliche Auffälligkeiten Resultat von Problemen und Schwierigkeiten in der Familie und der Umwelt sind, ist für eine erfolgreiche Arbeit mit dem Kind eine entsprechende Arbeit mit den Eltern unverzichtbar.

Personelle Ausstattung

Die Kinder und Jugendlichen werden von einem pädagogischen Team aus Dipl. Pädagoginnen, Erzieherinnen betreut. Der Personalschlüssel liegt mit 5,5 Stellen und 10 Plätzen bei 1: 1,82.

Durch den Personalschlüssel ist eine Betreuung und Förderung der Kinder und Jugendlichen durch Doppeldienste in den Kernzeiten gewährleistet.

Dreifachdienste werden bedarfsorientiert eingesetzt.

Ergänzt wird das Team durch eine Hauswirtschaftskraft mit 25 Wochenstunden mit einer Arbeitszeit werktäglich von 9.30 Uhr bis 14.30 Uhr.

Außerdem gibt es eine ständige Rufbereitschaft durch ein übergeordnetes Rufbereitschaftssystem durch die Bereichsleitung. Der Bereitschaftsdienst stellt außerhalb der üblichen Dienstzeiten (montags bis donnerstags von 16.00 Uhr bis 8.00 Uhr des darauffolgenden Tages sowie freitags ab 13.00 Uhr bis montags 8.00 Uhr) eine abschließende Entscheidungskompetenz sicher.

Es finden wöchentliche Teamsitzungen statt. In Ferienzeiten finden reduziert „Kleinteam Sitzungen“ statt, die der Bedarfslage angepasst werden.

Die Bereichsleitung nimmt grundsätzlich an den Teamsitzungen teil und trägt die abschließende leitende Verantwortung für das Team. Sie berät das Team in seinem pädagogischen Handeln mit dem Ziel, die MitarbeiterInnen in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu unterstützen und ihre fachliche Entwicklung zu fördern. Dazu gehören

die Überprüfung, Weiterentwicklung und Gewährleistung der individuellen Hilfeplanung, die Moderation und pädagogische Beratung in der Fallarbeit, sowie die Überprüfung und Weiterentwicklung des Konzeptes.

Alle MitarbeiterInnen nehmen an Pflichtfortbildungen und darüber hinaus an Fort- und Weiterbildungen, die den individuellen fachlichen Wünschen und den fachlichen Bedarfen des Systems entsprechen, teil.

Das Team wird durch Supervision unterstützt (siehe Konzeption und Leistungsbeschreibung der KIWO Jugendhilfe).

Tagesstruktur

Der Alltag ist durch den Tagesablauf geregelt. Mindestens einmal wöchentlich findet eine Gruppenrunde statt. Sie dient als Instrument der Beteiligung und des sozialen Lernens.

Tagesablauf:

Ab 6.00 Uhr	Wecken, Aufstehen
07.15 Uhr	gemeinsames Frühstück
ab 08.00 Uhr	Schulzeit / Berufsausbildung
14.00 Uhr bis 14.30 Uhr	Mittagessen
14.30 Uhr bis 15.15 Uhr	Hausaufgabenzeit
ab 15.15 Uhr	Freizeit- und Förderangebote und individuelle Termine
19.00 Uhr	gemeinsames Abendessen
19.30 Uhr	freie Zeit / altersentsprechende Zubettgehzeiten

Kooperationen

Die Vernetzung der Gruppe mit den Familien, Schulen, Ärzten, Therapeuten, Vereinen und den Angeboten des räumlichen Umfeldes ist eine Selbstverständlichkeit.

Ansprechpartner

Gilbert Grieger, Dipl.-Heilpädagoge
Bereichsleitung

Telefon: 02306 / 9598256 oder 02594 / 9448-0
Mail: grieger@kiwo-jugendhilfe.de oder info@kiwo-jugendhilfe.de
Homepage: www.kiwo-jugendhilfe.de

Stand: 30. September 2020